

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Sonnen-Jungfrau

Kotzebue, August

Leipzig, 1791

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-89185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89185)

Dritter Auftritt.

Der alte Telasko und der gefesselte Zorai,
treten herein. Die Vorigen.

Cora. (schreyt laut und zittert).

Ah! — ich bin erschüt — dieser Geist
— das ist meines Vaters Geist — aber
— sein Blick ist unwillig — (ihr Gesicht
verbergend) sein Blick ist fürchterlich! —
Alonzo hilf mir aus diesem Traume — —

Alonzo. Wollte Gott, es wäre nur Deines
Vaters Schatten! Er ist es selbst! O
der bittern Stunde! —

Cora. (schüchtern nach Telasko blickend)
Mein Vater? —

Telasko. (zu Zorai) Warum führt man
mich hieher? gerade hieher? — Ich diene
doch dem Vaterlande so lange; bin ich denn
gar keiner Schonung werth? — Geh, frage
die Priester, ob das so seyn muß, daß

ich hier mit ihr zusammen komme? — Geh! geh! ich will mich indessen an diesen Pfeiler halten.

Cora. (sich ihm schüchtern nahend) Mein Vater —

Telasco. (ängstlich) Rette mich, Zorai! rette mich!

Zorai. (stößt sie weg) Fort, Schlange! Schone des alten Mannes wenigstens in seinen letzten Augenblicken.

(Telasco wendet sein Gesicht ab).

Cora. (fällt auf die Kniee und hebt ihre Hände bittend empor) Bruder!

Zorai. Ich Dein Bruder? — doch ja; diese Fesseln sagen mir, daß ich Dein Bruder bin.

Cora. Vater!

Telasco. (abgewendet) Wer ruft mich? ich kenne Deine Stimme nicht.

Cora. Bruder! Vater! — Ach! das ist mehr als Todesangst! — (die Hände ringend).

Telasco.

Telasto. Ach Zorai! mein Vaterherz
 bricht! es ist die Stimme ihrer Mutter —
 (einen Blick auf sie werfend) und die Gestalt
 ihrer Mutter. — Cora! Cora! ich bin mit
 Ehren grau geworden, und Du deckst mein
 Grab mit Schande! — Wenn das Deine
 Mutter wüßte! — Wohl ihr, daß sie die-
 sen Tag nicht erlebt hat! Fort von mir!
 zähle nicht auf Darmberzigkeit! Haft Du sie
 um mich verdient? Hab' ich Dich gezwungen,
 Deine Jugendtage dem Dienst der Sonne zu
 weihen? Hab' ich Dir nicht oft gesagt:
 Tochter! Tochter! besinne Dich wohl, was
 Du thust! es giebt Freuden die Du noch
 nicht kennst, die Du vielleicht einst ahnden
 wirst, und schon dieses Ahnden wird ein Ver-
 brechen, das Entbehren Dein Unglück seyn.
 Noch am letzten Abend, ehe die Götter den
 unwiederrusslichen Schwur hörten, noch am
 letzten Abend hat ich Dich — und Gott weiß
 wie mir dabey zu Muth war! — Ich hat
 Dich: Liebe, liebe Tochter! noch ist es Zeit,

umzukehren! Die Zukunft schwebte damals trübe vor meiner Seele, wie das Meer an einem neblichten Tage. Auch Du — Du weintest, Dein Herz war Dir so voll, Du wußtest nicht warum, Dich warnte Dein Schutzgeist: aber Du beharrtest in Deiner Schwärmerey, träumtest nähern Umgang mit den Göttern. — Nun stehen wir hier, ich alter Mann mit meinen grauen Haaren, zu Boden geschlagen die Ehre meines Hauses! Dieser Jüngling voll Kraft und Vaterlandsliebe, schuldlos in Dein unseliges Verhängniß verwickelt! Gemordet beyde durch die Hand der Tochter! der Schwester! — Und der Gefährte unsers Todes ist Schande! Ach! daß ich diesen Tag erleben mußte! Selig! selig Deine Mutter, daß sie starb, ~~we~~ dieser Morgen anbrach.

(Cora, zermalmt durch ihres Vaters Vorwürfe, sinkt mit einem schwachen Seufzer zu Boden.)

Te=

Telasko. (mit einer Bewegung von Zärtlichkeit) Ach Zorai! steh ihr bey!

Zorai. (richtet seine Schwester auf — auch Monzo will ihr zu Hülfe kommen. — Zorai stößt ihn weg) Fort mit Dir, Jugendmörder! — O wie werden doch die Helden so klein, wenn man sie in der Nähe erblickt! wie lieb' ich in der Ferne diesen Mann, als ich so viel Gutes von ihm hörte! wie wallte mein junges Herz! wie oft wünscht' ich mich an seine Stelle! Ich Thor! seine Thaten waren Werke des Zufalls; er ist ein schwacher Mensch, wie wir alle. Sieh her, und weide Dich an diesem Schauspiel; es ist Dein Werk! — Ha! dank' es diesen Fesseln, daß ich nicht selbst im Tempel unsers Gottes blutige Rache an Dir nehme.

Monzo. Wüßtet ihr, wie mein Herz zerfleischt ist, wie unnenubar ich leide, ihr würdet mich bedauern! —

Telasko. Laß ihn, Sohn! Er ist elender, als wir. Wir haben noch einen Schatz, den wir

damals
er an eis
— Du
ll, Du
e Dein
Deiner
ang mit
er, ich
en, zu
hauses!
lands-
rhäng-
ch die
— Und
hande!
! Se-
, the

orwür-
zier zu

Te-

wir mit hinüber nehmen: unser Gewissen.
Er ist ärmer als wir; er hat alles verlohren.

Cora. Ach Vater! laß mich nicht in Verzweiflung sterben! Kannst Du Deinen Segen mir in der Todesstunde versagen? (sie fällt ihm zu Füßen) Ich will Deine Kniee umklammern, meine Angst muß Dich rühren! Erbarme Dich! erbarme Dich! Segne mich, mein Vater! vergieb mir, mein Bruder! —

— (Telastko und Zorai sind bewegt)

Cora. Seht, ich winde mich wie ein Wurm — ich leide unaussprechliche Pein — Erbarmen! ach! ich kann nicht mehr —

Telastko. (sehr bewegt) Sohn! Sohn! Laß uns ihr den Tod nicht schwerer machen — einem Unglücklichen verzeiht man so leicht — hebe sie auf in meine Arme! (Zorai gehorcht)

Telastko. (drückt Cora an sein Herz) Stirb ruhig! — ich verzeihe Dir!

Cora. (sehr schwach) Mein Bruder —

Te:

Telasko. Auch er, auch er! — Komm, Komm Zorai! keinen Groll! — vergieb der Wüßenden! — Nenne sie Schwester! —

Zorai. (Cora umarmend) Unglückliche — Schwester!

Cora. (noch immer sehr schwach) — Dank den Göttern! die Bitterkeit des Todes ist vorüber.

Alonzo. Eure Herzen sind erweicht — ach! — darf Alonzo wagen — Euer Mitleid anzusehen? — Du nanntest mich einen schwachen Menschen Zorai. Schwach bin ich — aber kein Bösewicht! — Das Elend knüpft ja sonst die Menschen so leicht an einander. — Laßt uns veröhnt zum Tode gehn!

Telasko. Fremdling, ich hege keinen Groll gegen Dich. Wie kömmt' ich schöner aus der Welt gehn, als indem ich meinem Beleidiger verzeihe. — Hast Du auch noch Eltern?

Alonzo

Alonzo. Ich habe noch eine alte Mutter.

Telasko. Nun — um Deiner alten Mutter willen — komm her, daß ich an ihrer Statt Dich segne! (er schließt ihn in seine Arme)

Alonzo. O eine schwere Last gleitet von meinem Herzen. Auch Du, Zorai? — (ihm die Hand bietend)

Zorai. Laß mich! Ich bewundre meinen Vater, aber seinem Beyspiele folgen — das kann ich nicht.

Alonzo. Gib einem Sterbenden die Ruhe!

Zorai. Ich kann nicht. Soll ich Dir Veröhnung heucheln? Du bist mir verhaßt. — Laß mich! ich will versuchen, ob ich dies bitter Gefühl das gegen Dich spricht, bekämpfen kann, und gelingt's mir, nun so will ich, indem wir zum Tode gehn, Dir die Hand reichen, und Du weißt dann was das bedeutet.

Alon-

Alonzo. Habe Dank auch für dieses Wohl-
ken! es ist schon mehr als ich werth bin.

Cora. (hat sich während des letztern Dialogs
an einen Pfeiler gelehnt um sich zu erholen.)

Vierter Auftritt.

Der Oberpriester. Kaira. Mehrere Prie-
ster. Gleich darauf der König mit sei-
nem Gefolge.

Kaira,

Der König kommt!

(Die Priester sammeln sich an den Stufen
des Altars. — Cora, Kelasko und Dorai
bleiben im Vordergrunde an einer Seite.
— Alonzo an der andern.)

Araliba. (tritt langsam und finster herein,
knieet nieder vor dem Bilde der Sonne, und
bleibt einige Augenblicke in einer betenden Stel-
lung. — Alles ist still. — Er wendet sich
darauf zu Alonzo — halb leise und hastig)
Rette Dich, Alonzo! sprich, du seyst ein
Fremd-